

Schwarzblauer Ölkäfer

(*Meloe proscarabaeus*)



Gesetzlicher Schutzstatus

Der Schwarzblaue Ölkäfer ist nach der Bundesartenschutzverordnung als **besonders geschützte Art** eingestuft. Nach dem Bundesnaturschutzgesetz § 44 (1) ist es verboten:

1. wildlebenden Tieren der besonders geschützten Arten nachzustellen, sie zu fangen, zu verletzen, zu töten oder ihre Entwicklungsformen der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören, ...
3. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der wild lebenden Tiere der besonders geschützten Arten aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören.

Lebensraum

Der Schwarzblaue Ölkäfer kommt an extensiv genutzten Standorten wie Trockenrasen und Streuobstwiesen vor. Die Käfer sind vor allem an sandigen und offenen Bereichen zu finden, an denen sich auch viele Wildbienenester finden. Ein Vorkommen der Art kann daher als Indikator für ein wildbienenfreundliches Gebiet angesehen werden. So spricht auch in Kleingärten ein Vorkommen des Ölkäfers für einen naturnahen und ökologisch wertvollen Lebensraum und ist keinesfalls als Schädling anzusehen.

Erstaunlicher Lebenszyklus

Nach dem Schlupf aus ihrem Ei klettern die kleinen Käferlarven auf Blüten, welche von Bienen und anderen Insekten angefliegen. An diesen klammern sich die Larven fest und werden mitgetragen. Hat eine Larve den richtigen Wirt erwischt (z.B. Seiden- oder Erdbiene), gelangt sie im optimalen Fall in eine Kammer in deren Nest. Dort ernährt sie sich zuerst von dem Ei der Wirtsbiene und anschließend vom Pollenbrei. Die endgültige Verpuppung zum fertigen Käfer erfolgt über den Winter in der Erde, im März bis Mai kriechen die Käfer an die Oberfläche. Während die Entwicklung vom Ei bis zur letzten Verpuppung ca. 2 Jahre dauert, **lebt** der fertig entwickelte Käfer nur **ca. 1 Monat**.

Vorsicht giftig

Die Käfer produzieren giftige Abwehrstoffe in ihrer Körperflüssigkeit (Hämolymphe), welche sie bei Bedrohung aus Poren an den Beingelenken ausscheiden. Diese Giftabsonderung sieht wie kleine Öltröpfchen aus und hat dem Ölkäfer seinen Namen verliehen. Der Hauptwirkstoff (Cantharidin) schützt den Käfer vor Fressfeinden, jedoch sind Vögel und Igel immun. Das abgesonderte Gift kann beim Menschen bei Hautkontakt zu Reizungen und Blasenbildung führen, bei Kontakt mit Schleimhäuten ist daher dringend ein Arzt aufzusuchen. Das Verschlucken eines ganzen Tieres kann tödlich sein und es ist schnellstmöglich der Giftnotruf zu kontaktieren.

Literatur: www.senckenberg.de (Insekt des Jahres 2020, Senckenberg Deutsches Entomologisches Institut, Abfrage vom 18.03.2023); www.nabu.de (Der Schwarzblaue Ölkäfer im Porträt, Abfrage vom 18.03.2023)